



ARGE Südliches Trauntal
Inzell Ruhpolding Siegsdorf

Interkommunales Entwicklungskonzept
Dokumentation der Bürger-Planungswerkstatt
28. Oktober 2017 Alte Schule Ruhpolding



Inhalt

1) Vorbemerkung.....	3
2) Methode Planungswerkstatt	3
3) Drehbuch	4
4) Ergebnisse der Planungswerkstatt	5
5) Impressionen	15

Ansprechpartner für den Stadtentwicklungsprozess in der ARGE Südliches Traantal:



Ansprechpartner
Leitgemeinde Ruhpolding
Hans Hechenbichler, Leitung Bauamt
Rathausplatz 1
83324 Ruhpolding
08663 5401-33



SEP StadtEntwicklungPlanung
Jochen Baur
Clemensstraße 30
80803 München
089 38665690
baur@sep-muc.de



PLANWERK Stadtentwicklung
Claus Sperr
Äußere Sulzbacher Straße 29
90491 Nürnberg
0911 6508280
kontakt@planwerk.de

1) Vorbemerkung

Im Rahmen der Erarbeitung des interkommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) der ARGE Südliches Trauntal (Gemeinden Inzell, Ruhpolding und Siegsdorf) wurde am 28.10.2017 eine Planungswerkstatt abgehalten. Sie wurde unter Mitwirkung von rund 40 Teilnehmern, darunter BürgerInnen, VertreterInnen verschiedener Institutionen, VertreterInnen der Gemeindeverwaltungen und einzelner Gemeinderäte durchgeführt.

Die Moderation der Veranstaltung leiteten Jochen Baur und Marc Weschta von SEP, sowie Carmen Sommer und Bettina Franklerl von PLANWERK. Die Gemeinde Ruhpolding organisierte die Räumlichkeiten im Haus des Gastes und in der Alten Schule und stellte Verpflegung für die Teilnehmer bereit.

Die vorliegende Dokumentation soll die Methode Planungswerkstatt und deren Ablauf in Ruhpolding vorstellen, sowie die Ergebnisse der Veranstaltung zusammenfassen. Detaillierte Äußerungen der Teilnehmer wurden auf Plakaten festgehalten und sind im Anhang aufgelistet.

2) Methode Planungswerkstatt

Die Planungswerkstatt ist eine an die Zukunftswerkstatt nach Robert Jungk angelehnte Methode, die sich in mehrere Arbeitsphasen unterteilt. Diese gliedern sich in folgende drei Schritte: Sammlung von Stärken und Schwächen, Visionen und Ziele, Maßnahmen und Projekte: Ziel ist es, dass Menschen für eine gewisse Zeit zusammenkommen und gemeinsam nach kreativen Lösungen für eine Aufgabe suchen.

Die Bürger-Planungswerkstatt für die ARGE Südliches Trauntal wurde in folgenden drei Phasen durchgeführt:

Phase 1) "Situation in der ARGE Südliches Trauntal: Stärken und Schwächen - Chancen und Risiken"

Dieser Schritt wurde bereits bei der Auftaktveranstaltung am 13.10.2017 in Ruhpolding ausgeführt. Zum Beginn der Planungswerkstatt am 28.10.2017 stellten die Planer die Ergebnisse noch einmal kurz zusammengefasst vor, so dass die Teilnehmenden im weiteren Verlauf darauf aufbauen konnten.

Phase 2) "Visionen und Ziele für die ARGE Südliches Trauntal" (Zuspitzung von Hindernissen und Wendung ins Positive, Weiterentwicklung von Potentialen)

Aufgeteilt in drei Arbeitsgruppen, sollten in dieser Phase die negativen Aspekte ins Positive gewandelt werden – auch übertrieben, überspitzt, losgelöst von der Realität. Die Erfahrung zeigt, dass durch diese Losgelöstheit und neue Sichtweisen auch neue - realisierbare - Projekte entstehen können. Die gesammelten Ziele wurden von den Teilnehmenden priorisiert, um im weiteren Verlauf insbesondere an den dringlichsten und bedeutsamsten Ideen weiterarbeiten zu können.

Phase 3) "Ideenpark für die ARGE Südliches Trauntal" (Sammlung von Projektideen und Maßnahmen)

Die Teilnehmenden wurden gebeten, erste Projektvorschläge zu sammeln, mit denen die abgesteckten Ziele erreicht werden können. Die Vorschläge der drei Arbeitsgruppen wurden abschließend im Plenum präsentiert.

In folgenden drei themenbezogenen Kleingruppen wurde gearbeitet:



3) Drehbuch

Zeit	Dauer	Thema
10.00	15 min	Begrüßung der Teilnehmenden
10.15	15 min	Kurzpräsentation Stärken / Schwächen im Gebiet der ARGE Südliches Trauntal aus Sicht des Planerteams und der Bürgerschaft (Auftaktveranstaltung)
10.30	15 min	Weiteres Arbeiten 1. Vorstellung der Themenfelder 2. Bildung von Arbeitsgruppen 3. Arbeitsaufgaben für die Arbeitsgruppen vorstellen 4. Verteilung auf die Arbeitsräume
10.45	60 min	Themenbezogene Kleingruppenarbeit: - Visionen und Ziele für die Region der ARGE Südliches Trauntal - Grobe Priorisierung: welche Ziele sind besonders bedeutsam im Rahmen des IKEK?
11.45	30 min	Rundgang zu allen Handlungsfeldern Freies Aufsuchen aller Themenfelder – Gespräche, Nachfragen, Kennenlernen, Ergänzungen
12.15	45 min	Mittagspause
13.00	60 min	Themenbezogene Kleingruppenarbeit: - Reflexion über die gesammelten Ergänzungen - Sammeln von Maßnahmenvorschlägen für den Raum der ARGE
14.00	15 min	Pause
14.15	45 min	Fortsetzung der themenbezogenen Kleingruppenarbeit
15.00	50 min	Kurzvorstellung der Kleingruppen-Ergebnisse im Plenum - Jede Arbeitsgruppe - Ergänzungen und Diskussion
15.50	10 min	Ausblick und Verabschiedung
16.00	-	Ende der Veranstaltung

4) Ergebnisse der Planungswerkstatt

Nach einer kurzen Einleitung und Erläuterung zur folgenden Arbeit in den Kleingruppen durch die Moderatorin Frau Sommer, wurden zu den drei Themenfeldern Arbeitsgruppen gebildet, auf die sich die TeilnehmerInnen der Planungswerkstatt aufteilen konnten. Die Ergebnisse der Planungswerkstatt werden im Folgenden nach den drei Arbeitsgruppen für alle Phasen dargestellt.

AG Bauliche Entwicklung und Verkehr

Phase „Stärken & Schwächen, Chancen & Herausforderungen“

MOBILITÄT & BAULICHE STRUKTUR		
	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR	<ul style="list-style-type: none"> - Umfangreiches Liniennetz - Dorflinien in Inzell und Ruhpolding - <u>Bahnanbindung in Siegsdorf und Ruhpolding</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Angebote außerhalb der Schulzeiten - Schwierige Anbindung abgelegener Ortsteile
MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR	<ul style="list-style-type: none"> - Gute Anbindung und Erreichbarkeit der Gemeinden - Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich (R) - <u>Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe/steigende Verkehrsbelastung in der Ortsmitte (S) - Zerschneidung der Ortsmitte durch B306 (I) - Hohe Verkehrsbelastung in Eisenärzt (S)
RUHENDER VERKEHR	<ul style="list-style-type: none"> - Konzentrierte Parkangebote an touristischen Schwerpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Parkmöglichkeiten in den Ortsmitten führen zum Parken auf Fußwegen
FUß- UND RADVERKEHR	<ul style="list-style-type: none"> - Umfangreiches Wander- und Radwegenetz in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> - Fuß-/Radverkehr beeinträchtigt durch hohes Verkehrsaufkommen in den Ortsmitten (I, S) - Schmale, z.T. fehlende Gehwege
ORTSBILD	<ul style="list-style-type: none"> - Teilweise hochwertige städtebauliche Situationen - Denkmäler und ortsbildprägende Gebäude - Grünflächen / ortstypische Bepflanzung / Fluss 	<ul style="list-style-type: none"> - Kein zentraler Dorf-/Marktplatz (I, S) - Keine attraktiven Ortseinfahrten (S) - Unattraktive Schaufenster- und Fassadengestaltung (I)
BAULICHE ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> - Siedlungsentwicklung durch Nachverdichtung - Charakteristische / historische Siedlungsstruktur zur <u>Erhaltung der Landschaft</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Grundstücke für junge Familien - Umgang mit historischen Gebäuden oftmals schwierig (S)
BARRIEREFREIHEIT	<ul style="list-style-type: none"> - Viele Maßnahmen bereits umgesetzt (R) - Teilweise niveaugleicher Ausbau 	<ul style="list-style-type: none"> - Bisher wenig barrierefreie Umgestaltung im öffentlichen Raum (S, I) - Fehlende Anreize zur barrierefreien Gestaltung im privaten Raum (bspw. Gaststätten)
WOHNRAUM	<ul style="list-style-type: none"> - Attraktiver Wohn- und Lebensstandort für Familien (Familien- und Einheimischenmodell) Zuzügler (attraktive Arbeitsplätze), Senioren (med. Versorgung und Betreuung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu wenig Wohnraum vorhanden - Wenig sozialer Wohnungsbau - Mangelndes Bewusstsein für zukünftige Wohnformen - wenig barrierefreier Wohnraum
ERSTE IDEEN:		
<ul style="list-style-type: none"> - <u>Ergänzende Angebote zum bestehenden öffentlichen Nahverkehr erhalten und ausbauen, weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung</u> - <u>Schaffung unterschiedlicher Wohnangebote</u> - <u>Beratungsangebot für private Investoren und Eigentümer</u> 		

Phase „Visionen & Ziele“

Die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe Mobilität und Bauliche Struktur entwickelten für die drei Gemeinden um den Zinnkopf viele verschiedene Visionen und Ziele. Diese wurden nach Visionen für die Bauliche Struktur und solche zum Thema Mobilität gegliedert. Sofern nicht weiter vermerkt, beziehen sich die Visionen auf alle drei Gemeinden.

Visionen "Bauliche Struktur"

Vision 1 - Erhaltung des Ortsbildes und attraktive Ortskerne

- Die Zersiedelung der Landschaft wurde aufgehalten
- Der landschaftlich-dörfliche Charakter wurde gestärkt und bewahrt
- Die lokale Baukultur fand weitgehende Berücksichtigung
- Markante Höfe in der Umgebung und ortsbildprägende Gebäude wurden saniert und erhalten

Vision 2 - Nachverdichtung in den Ortskernen

- Die Ortskerne wurden in verträglichem Maße verdichtet
- Es wurde neuer Wohnraum in den Ortskernen geschaffen
- Bestehende Geschäftshäuser wurden erneuert und werden weiter genutzt
- Es gibt Mehrgenerationenhäuser- und alternative Wohnprojekte in den Kernen
- Der soziale Wohnungsbau wurde, in ortsbildverträglichem Maße, zentrumsnah umgesetzt

Vision 3 - Erhaltung und Aufwertung von Grünflächen

- In allen drei Gemeinden gibt es grüne Spielplätze mit Bewegungs- und Sitzgelegenheiten
- Die Ortskerne sind in Grünflächen eingebettet

Visionen "Mobilität"

Vision 1 - Ortsverträgliche Verkehrsabwicklung

- Die Ortskerne sind weitgehend frei vom motorisierten Verkehr oder zumindest verkehrsberuhigt
- Unnötiger Durchgangsverkehr wurde deutlich reduziert
- In Inzell wurde die trennende Wirkung der B306 durch Querungshilfen abgeschwächt
- Die verkehrliche Situation in Eisenärzt wurde deutlich entschärft
- Sammelparkplätze in Randlagen halten den ruhenden Verkehr von den Ortskernen fern

Vision 2 - Vernetzung aller Verkehre

- Die drei Gemeinden sind im Öffentlichen Nahverkehr besser vernetzt
- Der Nahverkehr ist emissionsärmer geworden
- Ortsteile werden rund um die Uhr von Ortsbussen angefahren
- Die Ortsteile werden im Stundentakt bedient

Vision 3 - Fuß- und Radverkehr

- Radwege in und zwischen den Gemeinden wurden voll ausgebaut und erweitert
- Die Traun, sowie öffentliches Grün (z.B. Kurpark) wurden mit den Radwegen verknüpft
- Es besteht ein Radweg nach Maria Eck
- Wichtige Punkte in den Orten (z.B. Bahnhof) wurden mit Radwegen verbunden

Die Reihenfolge der aufgelisteten Visionen entspricht der Priorisierung durch die Arbeitsgruppe. Es muss jedoch angemerkt werden, dass die Gewichtung der einzelnen Bereiche der Arbeitsgruppe schwer fiel, da die einzelnen Visionen zum Teil eng zusammenhängen und deshalb eine nahezu gleich hohe Bedeutung inne haben.

Phase „Projekte und Maßnahmen“

Ausgehend von den Visionen leitete die Gruppe Maßnahmen ab. Die Fragestellung hierzu lautete:
Mit welchen Maßnahmen, Planungen, Projekten können die Gemeinden die gesetzten Ziele erreichen?
Die Reihenfolge der Über- und Unterpunkte entspricht der Priorisierung durch die Arbeitsgruppe:

Maßnahmen "Bauliche Struktur"

Zu Vision 1 - Erhaltung des Ortsbildes und attraktive Ortskerne

- Sanierung von Häuserfassaden
- Renovierung denkmalgeschützter und/oder ortsbildprägender Höfe
- Vorgaben zu Materialien und Gestaltung bei Gebäudesanierung (z.B. Gestaltungssatzung)
- Schaffung eines Zuschussprogrammes, um private Sanierungstätigkeit anzustoßen
- Aufklärung der Eigentümer über Fördermöglichkeiten, Sanierungsanreize schaffen

Zu Vision 2 - Nachverdichtung in den Ortskernen

- Prüfung der Möglichkeiten von Umwandlung Geschäftsleerstände in Wohnraum
- Überarbeitung der Bebauungspläne, ggf. Ausweisung von Sanierungsgebieten
- Einrichtung eines Leerstandskatasters

Zu Vision 3 - Erhaltung und Aufwertung von Grünflächen

- Programm zur Fassadenbegrünung schaffen
- Bäume in den Ortsmitten setzen / erhalten
- In Ruhpolding: Zugänge zur Traun und Urschlauer Ache schaffen
- In Siegsdorf: Trauninsel zugänglich machen, Liegewiese etablieren

Maßnahmen "Mobilität"

Zu Vision 1 - Ortsverträgliche Verkehrsabwicklung

- Einrichtung von verkehrsberuhigten Geschäftsbereichen
- Tempo-30-Zonen an geeigneten Stellen einrichten
- Durchfahrtsverbot für LKW, wo möglich und nötig, erwägen
- Eventuell Einrichtung von Fußgängerzonen

Zu Vision 2 - Vernetzung aller Verkehre

- Kreisende Buslinien
- Einführung eines übersichtlichen und einheitlichen Tarifsystems mit universalgültigen Fahrscheinen
- Fahrpläne und Takte sollen aufeinander abgestimmt werden
- Taxi / Sammelbusse sollen sich flexibel am Bedarf orientieren
- Leihradsysteme sollen angeboten werden unter Berücksichtigung der E-Mobility

Zu Vision 3 - Fuß- und Radverkehr

- Identifizierung von Lücken im Radwegenetz und Schließung dieser Lücken
- Querungshilfen / Überwege für Radfahrer und Fußgänger schaffen
- Barrierefreiheit bedenken: Behinderte in die Planung miteinbeziehen
- Einbeziehung der Jugend in die Planung des Radwegenetzes

AG Tourismus und Wirtschaft

Phase „Stärken & Schwächen, Chancen & Herausforderungen“

TOURISMUS & WIRTSCHAFT		
	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
TOURISTISCHE ANGEBOTE	<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftliche Rahmenbedingungen in den Gemeinden als Identitätsmerkmal - Vielfältiges Freizeitangebot für verschiedene Interessens- und Altersgruppen - Umfangreiche Wander- und Radwege - Vielzahl kleinerer Beherbergungsbetriebe - Steigende Anzahl der Gästeübernachtungen seit 2015 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlender Zugang zur Traun - fehlende Verbindung aus der Ortsmitte zum überregionalen Radwegenetz (R) - Fehlende Ankerbetriebe im Beherbergungswesen - Zunehmender Verlust an Betten in Kleinstbetrieben
TOURISTISCHE VERMARKTUNG	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit über Tourismus Chiemgau e. V. - Tourismusinformationen in jeder Gemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine einheitliche/abgestimmte touristische Vermarktung der Region - Defizite im Bezug auf moderne Medien/ Technologien
TOURISTISCHE ERREICHBARKEIT	<ul style="list-style-type: none"> - Gut ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz - Gute Erreichbarkeit mit PKW - Gute Zuganbindung (R,S) - Kurkarte für ÖPNV nutzbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Alternativen zum Auto (v.a. am Wochenende und nachts) - Keine auf Veranstaltungen angepasste Verkehrskonzepte vorhanden
GASTRONOMIE	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Dichte an Cafés in den Hauptorten - Vielfältige Gastronomie 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückgang der traditionellen Wirtschaften
EINZELHANDEL	<ul style="list-style-type: none"> - Gute Nahversorgung in den Hauptorten - Synergien zwischen Einzelhandel und Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmender Ladenleerstand - z.T. unmodernes Erscheinungsbild der Ladenlokale - Wenig Angebote in den Lebensmittelbereichen ‚bio‘ und ‚regional‘ - Wenig digitale Vermarktung/Angebote
WIRTSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> - Breites Angebot an Arbeitsplätzen - Steigende Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter - Gewerbevereine in allen drei Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausweisung neuer Gewerbeflächen schwierig - Zunehmender Fachkräftemangel - Fehlende Vernetzung der Gewerbevereine
ERSTE IDEEN:		
<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Interkommunalen Zusammenarbeit bei touristischen Angeboten und Vermarktung - Fokus auf Belebung der Ortskerne - Regelmäßige Netzwerktreffen der örtlichen Gewerbevereine 		

Phase „Visionen und Ziele“

Die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe Tourismus und Wirtschaft entwickelten für die drei Gemeinden um den Zinnkopf viele verschiedene Visionen und Ziele. Diese lassen sich in folgende Überziele kategorisieren. Sofern nicht weiter vermerkt, beziehen sich die Visionen auf alle drei Gemeinden.

Vision 1 – Verbesserung der touristischen Infrastruktur

- „Das Auto kann stehen bleiben“: Für Gäste wurden attraktive Alternativen zum Auto geschaffen
- Gute Erreichbarkeit des Handels durch Infrastruktur und Parkplätze am Ortsrand (Autos sollen am Ortsrand stehen bleiben und nicht den Platz im Ortskern blockieren)
- Zwischen den Gemeinden gibt es verbindende Fußgänger-/Radwege (Ruhpolding und Inzell)
- Die Gemeinden sind als Wander- und Radregion bekannt
- Der ÖPNV bietet Angebote für Veranstaltungen am Abend und am Wochenende an

Vision 2 – Fokus auf den Ortskern

- Die Gestaltung der Ortskerne findet in gemeinsamer Absprache zwischen Betrieben, Vermietern, Bürgern und Gemeinde statt
- Traditionelles wurde erhalten und gleichzeitig Neues ermöglicht
- Die Gemeinden sind durch die örtlichen Geschäfte, Jobs und das Miteinander von Jung und Alt von einer lebendigen Atmosphäre geprägt
- Die Dorfmitten der Gemeinden sind Anziehungspunkt für Gäste
- Der Ladenleerstand hat deutlich abgenommen

- Noch vorhandene Ladenleerstände werden genutzt
- In den Gemeinden des Südlichen Trauntals sind die Ortskerne klar erkennbar
- Auch abends sind die Ortskerne noch mit Leben erfüllt
- Die Verkehrsbelastung in den Ortskernen ist zurück gegangen, sodass diese Gäste und Bürger zum Verweilen einladen
- Die Ortskerne von Inzell und Siegsdorf sind durch eine Umgehungsstraße verkehrsberuhigt

Vision 3 – Nachhaltigkeit

- Ruheplätze wurden erhalten
- Potentiale aus Natur und Kultur werden bewusst genutzt und geschützt
- Besucherströme werden bewusst verteilt/geleitet
- Nachhaltiger Tourismus ist in der Region verwurzelt
- Die Landschaft wurde nicht weiter verbaut, sondern aktiv geschützt

Vision 4 – Weiterentwicklung des touristischen Angebots

- Die jeweiligen Stärken und Besonderheiten der Gemeinden werden präserter dargestellt
- Ländliche Strukturen werden gemeindeübergreifend erhalten und regionale Produkte aktiver vermarktet
- Die Region wird von vielen jungen Gästen besucht
- Die Region hat sich zu einer Premium-Destination mit den Schwerpunkten Rad/Mountainbike, Wandern und Langlaufen entwickelt
- Der Zinnkopf ist ein überregional bekanntes Mountainbikegebiet
- Das touristische Angebot ist qualitativ hochwertig und die Gemeinden haben sich zur Premiumregion entwickelt

Vision 5 – Vernetzung

- Die touristischen Angebote der Gemeinden sind vernetzt
- Vermarktung der Gemeinden findet gemeinsam statt
- Zwischen den drei Gemeinden ist eine Verwaltungsgemeinschaft entstanden, in der sich jede Gemeinde auf ihre Stärken konzentrieren kann
- Sportstätten werden von den Gemeinden gemeinsam genutzt und betrieben

Die Reihenfolge der aufgelisteten Visionen entspricht der Priorisierung durch die Arbeitsgruppe. Es muss jedoch angemerkt werden, dass die Gewichtung der einzelnen Bereiche der Arbeitsgruppe schwer fiel, da die einzelnen Visionen zum Teil eng zusammenhängen und deshalb eine nahezu gleich hohe Bedeutung inne haben.

Phase „Projekte und Maßnahmen“

Ausgehend von den Visionen leitete die Gruppe Maßnahmen ab. Die Fragestellung hierzu lautete:
Mit welchen Maßnahmen, Planungen, Projekten können die Gemeinden die gesetzten Ziele erreichen?
Die Reihenfolge der Über- und Unterpunkte entspricht der Priorisierung durch die Arbeitsgruppe:

Zu Vision 1 – Verbesserung der touristischen Infrastruktur

- Erstellung eines Verkehrskonzeptes mit Schwerpunktthema Tourismus
- Bau von ausreichenden Parkmöglichkeiten am Ortsrand um den Ortskern von parkenden Autos frei- und für Gäste attraktiv zu halten
- Schaffung eines Angebotes an Skibussen (nach Seegatterl (betrifft Ruhpolding)) und Shuttlebussen zu den regionalen Sehenswürdigkeiten und Seen (evtl. mit Unterstützung des ski-nahen Einzelhandels und der jeweiligen Destinationen)
- Zwischen Ruhpolding und Inzell wird ein die beiden Gemeinden verbindender Fußgänger-/Radweg benötigt

Zu Vision 2 – Fokus auf den Ortskern

- Einführung eines überörtlichen Leerstandsmanagements (erster Schritt wäre bspw. Etablierung Leerstandsborse)
- regionale/örtliche Angebote aktiver online vermarkten (Bsp. Orts-App)
- Örtliche Einzelhändler gezielt zu neuen Rahmenbedingungen und Anforderungen im Einzelhandel beraten und unterstützen
- Mehr Veranstaltungen in die Ortsmitten bringen
- Mehr Raum für Handel und Fuß-/ Radverkehr im Ortskern von Siegsdorf schaffen (Idee: Einbahnstraßenring)
- Mehr Spielraum für die Gemeinden bei der Gestaltung der Ortskerne (bspw. durch Erwerb zentraler Gebäude) und Eigeninitiative der Bürger für gestalterische Maßnahmen mit Auswirkungen auf das Ortsbild fördern
- Etablierung eines Bauernmarktes zur Belebung der Ortskerne in Inzell und Siegsdorf
- Schaffung eines zentralen Ortsmittelpunktes in Inzell
- Etablierung großzügiger, moderner Geschäftshäuser (bspw. im Landhausstil)
- Schaffung eines umfassenden Gastronomieangebots v.a. im Ortskern, mit Biergarten und regelmäßigen Veranstaltungen

Zu Vision 3 – Nachhaltigkeit

- Ländliche Strukturen gemeindeübergreifend erhalten und regionale Produkte aktiver vermarkten
- bewusste Tourismuslenkung (geschützte Bereiche schonen, „Potentialbereiche“ fokussieren) bei der alle Beteiligten einbezogen werden
- Qualitätsmanagement für touristische Angebote und Einrichtungen

Zu Vision 4 – Weiterentwicklung des touristischen Angebots

- Beherbergungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen und Ansprüche:
 - bestehendes Angebot um Hostels für junge Gäste ohne Kinder ergänzen
 - Hotels mit 4-5 Sterne-Standard einrichten
 - Angebot an Hotels an der Autobahn in Siegsdorf für Geschäftsreisende schaffen
 - Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten sowohl für Kurzurlauber, als auch für längere Aufenthalte

- Räumlichkeiten des Mammutmuseums in Siegsdorf erweitern, um dessen Stellenwert als interessanteste „Schlecht-Wetter-Alternative“ für Gäste zu festigen
- Um den Zinnkopf als Mountainbikegebiet attraktiver zu gestalten, benötigt es dort Anlaufziele für die Sportler in Form einer Alm o.ä.
- gemeinsamen Veranstaltungskalender der drei Gemeinden für Gäste und Einheimische erstellen
- spezielles Veranstaltungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene schaffen

Zu Vision 5 – Vernetzung

- Etablierung eines Gremiums aus Vertretern der Gemeinderäte, Gewerbeverbände und Vereinsvertretern, um zu einer besseren Vernetzung der Gemeinden beizutragen
- Abstimmung der Gemeinden bzgl. einheitlicher Ausschilderung (z.B. der Touristeninformationen)

AG Soziales Miteinander, Bildung und Kultur

Phase „Stärken & Schwächen, Chancen & Herausforderungen“

SOZIALES MITEINANDER, BILDUNG UND KULTUR		
	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
VEREINE UND BÜRGERLICHES ENGAGEMENT	<ul style="list-style-type: none"> - Aktives Vereinsleben - Hohes bürgerl. Engagement - Zahlreiche Sportstätten 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Vereinsräumlichkeiten (R) - Problemlage in der Nachwuchsgewinnung
KINDER UND JUGENDLICHE	<ul style="list-style-type: none"> - Grund- und Mittelschule in jeder Gemeinde - Vielfältiges Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche - Organisierter Jugendtreff (S) 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Kleinkindbetreuung (R) - Wenig (informelle) Treffpunkte für Jugendliche (R) - Wenig Austausch zwischen Gemeinden und Landkreis bei Jugendarbeit
SENIOREN	<ul style="list-style-type: none"> - Flächendeckendes Betreuungs- und Pflegeangebot - Hohes ehrenamtliches Engagement bei Unterstützungsangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> - wenig alternative Wohnformen für Senioren - schwierige Koordination von Unterstützungs- und Beratungsangeboten
GENERATIONENÜBERGREIFENDES MITEINANDER	<ul style="list-style-type: none"> - Generationenübergreifendes Miteinander in den Vereinen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Vernetzung zwischen Jung und Alt außerhalb der Vereinsstruktur - Keine Räumlichkeiten für generationenübergreifende Angebote
KULTURELLES ANGEBOT	<ul style="list-style-type: none"> - Großveranstaltungen im Bereich Wintersport - Vielfältiges Veranstaltungsangebot 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Synergien zwischen Veranstaltungen und Belebung der Ortsmiten
ERSTE IDEEN:		
<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung weiterer Treffpunkte für Vereine und Jugendgruppen - Erhalt und Ausbau der Vernetzung zwischen den Vereinen, Jugendbeauftragten und Seniorenbeauftragten 		

Phase „Visionen und Ziele“

Die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe Soziales Miteinander, Bildung und Kultur entwickelten für die drei Gemeinden um den Zinnkopf viele verschiedene Visionen und Ziele. Diese lassen sich in folgende Überziele kategorisieren. Sofern nicht weiter vermerkt, beziehen sich die Visionen auf alle drei Gemeinden.

Vision 1 – Raum für Jugendliche (Ruhpolding)

- In Ruhpolding gibt es einen Jugendtreff
- Die Jugendarbeit wird besser unterstützt
- Es gibt in Ruhpolding mehr funktionsfähige Spielplätze, die auch als sozialer Treffpunkt für Eltern und Großeltern dienen sollen

Vision 2 – Haus der Begegnung

- In allen drei Gemeinden gibt es Mehrgenerationenhäuser oder Räumlichkeiten zum generationenübergreifenden Miteinander
- Die Räumlichkeiten sind sowohl für private Gruppen, als auch für Vereine als Treffpunkte interessant
- Das „Haus der Begegnung“ ist multifunktional und passend für die Ansprüche verschiedener Nutzergruppen ausgestattet

Vision 3 – Austausch fordern und fördern

- Zukünftig gibt es die „Trauntaler Vernetzung“ in den Bereichen Tourismus, Soziales und Kultur
- Durch gemeinsame Veranstaltungen sollen die Potenziale der drei Gemeinden in den Fokus gerückt werden
- In jeder Gemeinde gibt es eine Koordinationsstelle für den Bereich Soziales, welche niederschwellige Angebote für Jung und Alt anbietet

- Über eine gemeinsame Zeitung oder Online-Plattform können sich die Bürger über die Veranstaltungen und Angebote in allen drei Gemeinden regelmäßig informieren

Vision 4 – Mehrgenerationenwohnen

- In allen Gemeinden entstehen generationenübergreifende Wohnformen
- Über eine ‚Wohnung- Haus-Tauschbörse‘ können Familien und Senioren ihre Wohnsituation verändern und neue Wohneinheiten testen
- In den drei Gemeinden etablieren sich Wohnmodellprojekte, bspw. Senioren-WGs

Vision 5 – Weitere Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche

- Zukünftig gibt es mehr Ganztagsbetreuung an den Schulen und eine flexible Mittagsbetreuung (Ruhpolding)
- In der Region der drei Gemeinden gibt es mind. eine Betreuungseinrichtung mit Randzeitbetreuung
- Das Betreuungsangebot für Kinder und Senioren findet unter einem Dach statt

Vision 6 – Koordination Ehrenamt

- Zur Stärkung und Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements, wird eine örtliche Koordinationsstelle eingesetzt
- Mit Hilfe des Ehrenamtes werden auch neue Arbeitnehmer und Einwohner integriert

Vision 7 – Kultur vernetzen

- In den Gemeinden finden Kulturtage von und mit bedeutenden Personen der Region statt
- In einem kreativen ART-Haus finden regelmäßige Kurse für Interessierte statt
- Es gibt eine Kleinkunsthöhne, die unabhängig von den bestehenden Theatergruppen genutzt werden kann

Vision 8 – Versorgung sichern

- Das Unterstützungsangebot für Senioren wird ausgeweitet, bspw. beim Einkaufen
- Die lokalen Supermärkte bieten Lieferservices nach Hause an
- Die Ortsteile werden durch mobile Nahversorger beliefert

Vision 9 – Ergänzende Mobilität

- Besonders für Jugendliche und Senioren, aber auch für alle anderen Bürger, gibt es einen Shuttle-service, wenn Veranstaltungen in den Nachbargemeinden stattfinden

Die Reihenfolge der aufgelisteten Visionen entspricht der Priorisierung durch die Arbeitsgruppe. Es muss jedoch angemerkt werden, dass die Gewichtung der einzelnen Bereiche der Arbeitsgruppe schwer fiel, da die einzelnen Vision zum Teil eng zusammenhängen und deshalb eine nahezu gleich hohe Bedeutung inne haben. Vor allem der Wunsch nach einem Jugendtreff in Ruhpolding ist eng mit der Einrichtung eines ‚Haus der Begegnung‘ für verschiedene Interessensgruppen gekoppelt.

Phase „Maßnahmen und Projekte“

Ausgehend von den Visionen leitete die Gruppe Maßnahmen ab. Die Fragestellung hierzu lautete: *Mit welchen Maßnahmen, Planungen, Projekten können die Gemeinden die gesetzten Ziele erreichen?*

Die Reihenfolge der Über- und Unterpunkte entspricht der Priorisierung durch die Arbeitsgruppe:

Zu Vision 1 – Raum für Jugendliche (in Ruhpolding)

- Befragung der Jugendlichen: „An welchem Ort soll der Jugendtreff sein? Wie soll der Jugendtreff sein?“
- Für einen Jugendtreff sollen bestehende Gebäudenutzungen überprüft werden
- Jugendliche sollen in Eigenleistung ihren Jugendtreff gestalten und umbauen dürfen
- Eine Online-Plattform informiert die Jugendlichen über Veranstaltungen, auch in den anderen Gemeinden
- Informationen aus der Bedarfsanalyse werden regelmäßig in den Gemeinderäten vorgestellt

Zu Vision 2 – Haus der Begegnung

- Workshop mit Vertretern aller Zielgruppen
- Bei neuen Bauprojekten den Bau eines ‚Ort der Begegnung‘ miteinplanen
- Siegsdorf: Hauses der Begegnung im Bereich Kardinal-von-Faulhaber-Platz/ Ausbau Rhodeländer Hof
- Bedarf nach Räumlichkeiten für Jugendliche und Vereine in der Bevölkerung bekannt machen und auch bei Privateigentümern anfragen

Zu Vision 3 – Austausch fordern und fördern

- Entwicklung des Trauntaler Gemeindeanzeigers oder einer Seite in den bestehenden Gemeindeblättern mit Informationen aus der gesamten Region der drei Gemeinden
- Online-Plattform für alle drei Gemeinden mit Informationen für die unterschiedlichen Interessensgruppen
- Schaffung einer Stelle ‚Kümmerer‘ in jeder Gemeinde als Ansprechperson in den Rathäusern
- Einführen von Runden Tischen für bestimmte Themenfelder

Zu Vision 4 – Mehrgenerationenwohnen

- Umbau eines Altenheims zum Mehrgenerationen-Wohnhaus, bspw. in Inzell
- Zukünftige Flächen für alternative Wohnmodelle reservieren
- Ansprache von Investoren
- Schaffung zeitgemäßer Wohnräume mit integrierten Einkaufsmöglichkeiten und Rahmenprogramm

Zu Vision 5 – Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche

- Bedarfsabfrage von Kinderkrippen- und Kindergartenplätzen vor der Buchungsfrist (Ruhpolding)
- Warmes und regionales Mittagessen in allen Betreuungseinrichtungen (Ruhpolding)
- Jährliche Bedarfserhebungen in den Gemeinden für die Bevölkerung sichtbar machen
- Ausbau der Mittagsbetreuung

Zu Vision 6 – Koordination Ehrenamt

- Einführen einer interkommunalen Ehrenamtsbörse
- Schaffung einer Online-Plattform für Ehrenamtliche
- Gegenseitige Wertschätzung von Ehrenamt und Hauptamt
- Einführen eines Ansprechpartners bzw. Koordinators für Engagierte
- Bessere Bekanntmachung der Vergünstigungen für Ehrenamtliche vom Landkreis

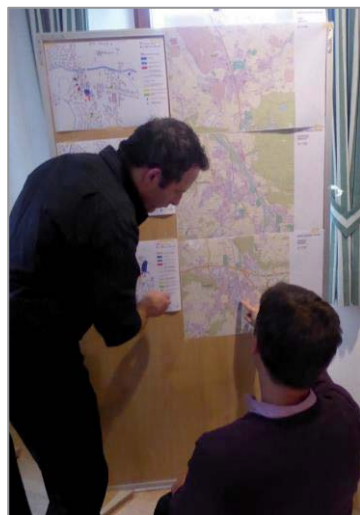
Zu Vision 7 – Kultur vernetzen

- Kulturelle Angebote in allen drei Gemeinden über Online- und Printmedien bekannt machen
- Ausbau der gemeindeübergreifenden Veranstaltungen mit bestimmten Themenschwerpunkten

Zu Vision 9 – ergänzende Mobilität

- Einrichten eines gemeindeübergreifenden Bürgerbus bzw. Fahrdienst-Netzwerks
- Bestehende Busverbindungen noch besser verknüpfen

5) Impressionen



VISIONEN

Mobilität & Bauliche Struktur

ERHALTUNG ORTSBILD

BERATUNG + ANREIZE FÜR BARRIERE-FREIE WOHNUNG-NUTZUNG

ATTRAKTIVE ORTSKERNE "TRAUNINSEL"

NACHVERDICHTUNG IM ORTSKERN

ERHALTUNG + AUFWERTUNG DER GRÜNFLÄCHEN

Ortsverträgliche Verkehrsentwicklung

VERNETZUNG ALLER VERKEHRE

FUSS-RAD-V

- Slip der Entwicklung über das Flächenverhältnis
- Erhalt der öffentlichen Ortskerne
- gute Aufenthaltsqualität
- d. v. den Ortskern, Kleinstädte

Örtliche Baukultur erhalten

anstatt Flächenverbrauch -> Wohnraum verdichten

Restaurants im / modernisierte Häuser etc.

Bildung eines Ortskerns

Ortskerne, Sanierung Parkplätze

starke bauliche Verdichtung in der Ortsmitte

- Ortsumplanung Eisenart
- bauliche Struktur bleibt erkennbar, Ortskerne sind erhalten / saniert

Nutzung bzw. Erneuerung der bestehenden Geschäftshäuser

Wohnraumerschaffung in den Ortskern um d. das Bild zu verbessern

- leerstehende / unattraktive Gebäude erneuern
- Ortsmittelpunkt stärken

Siehe Wohnungsbaum im Ortskern
- üblicher Bauweise (3 stöckig od. höher)
- Platzverschwendung (z.B. Treppenhäuser)
- Ortskern stärken (z.B. Nutzung)
(Wohnungen, Büros, etc.)

- Sinnvolle Baumformen
- kleine Wohnformen
- kleine Wohnformen (z.B. Stadthaus)
- kleine Wohnformen (z.B. Stadthaus)
- kleine Wohnformen (z.B. Stadthaus)

- moderne Erhaltung
- Erhaltung der Ortskerne
- Erhaltung der Ortskerne
- Erhaltung der Ortskerne

- neue, neue, neue
- neue, neue, neue
- neue, neue, neue

- Freizeitanlagen
- Freizeitanlagen
- Freizeitanlagen

In allen Ortskern
- frühe Spielplätze
(Kreisel, Kletter, Sitzgelegenheit)

Bewahrung von Grün- und Freizeitanlagen, in die der Ortskern eingebettet ist.

- mehr Grün in den Ortskern
- Freizeitanlagen und Spielplätze
- Freizeitanlagen und Spielplätze
- Freizeitanlagen und Spielplätze

Siehe Wohnungsbaum im Ortskern
- üblicher Bauweise (3 stöckig od. höher)
- Platzverschwendung (z.B. Treppenhäuser)
- Ortskern stärken (z.B. Nutzung)
(Wohnungen, Büros, etc.)

- sinnvolle Baumformen
- kleine Wohnformen
- kleine Wohnformen (z.B. Stadthaus)
- kleine Wohnformen (z.B. Stadthaus)

- moderne Erhaltung
- Erhaltung der Ortskerne
- Erhaltung der Ortskerne
- Erhaltung der Ortskerne

- neue, neue, neue
- neue, neue, neue
- neue, neue, neue

- Freizeitanlagen
- Freizeitanlagen
- Freizeitanlagen

Verkehrsmittel
Verkehrsmittel -> Ortskerne

den Verkehr im Ortszentrum reduzieren

Verkehrsmittel
Verkehrsmittel -> Ortskerne

Verkehrsmittel
Verkehrsmittel -> Ortskerne

- 20. Eisenbahn
- 20. Eisenbahn
- 20. Eisenbahn

- Autotour
Ortsmitte Siegsdorf
Beisp.: Ruhpolding

Gute Erreichbarkeit
des Ortskerns
(siehe Sanierungsplan in Ranshofen)

Singuläre Erneuerung, ID erneuern
-> St 2018 / Rottmünzener OR
-> PARKEN AUF SEITENSTRASSE

bessere Vernetzung der 3 Orte im Verkehrsnetz

Emissionsfreie Mobilität

Ortsverkehrsnetze die die umliegenden Ortsteile rund um die Uhr anfahren

- Busanbindung in Stadtmitte in allen Ortsteilen

- 20. Eisenbahn
- 20. Eisenbahn
- 20. Eisenbahn

- Autotour
Ortsmitte Siegsdorf
Beisp.: Ruhpolding

Gute Erreichbarkeit
des Ortskerns
(siehe Sanierungsplan in Ranshofen)

Singuläre Erneuerung, ID erneuern
-> St 2018 / Rottmünzener OR
-> PARKEN AUF SEITENSTRASSE

Radwegausbau umgesetzt

Siegsdorf:
Fuß- + Radweg vom Bf. zur Traun
Anbindung Kitzbühel

Siegsdorf:
Fuß- + Radweg nach Maria Eck?

Ausbau und Vernetzung
wichtig des Radwegenetzes

mehrfache Traunzugänge

Siegsdorf:
Eisenbahn
Trauninsel
Anbindung f. Fuß- + Rad
-> Café, Biergarten, "Mäuse"

Mobilität & Bauliche Struktur

ZIELE + MASSNAHMEN

B 1
Erhaltung + Schaffung attraktiver Ortskerne

B 2
Nachverdichtung Ortskerne

B 3
Erhaltung + Aufwertung von Grünflächen + Spiel

V 1
Artverträglicher Verkehr

V 2
Verwertung der Verteilung

V 3
Durchgehende sichere Fuß- Radwege ohne Umwege

B 1
Mehrfunktionale Nutzung

B 2
Belegung der Universität von kreisförmigen Gewerbe- Flächen zur Wohnraumvermehrung

B 3
Tauschbörse / Wohnung / Mietraum / Treffpunkt

V 1
Abholerischer / Carsharing / Bike / Lastenrad / E-Bike / E-Scooter

V 2
"Wandelnde" Buslinien

V 3
Identifizierung der Lücken im Radwegenetz

B 1
Sanierung von alten Gebäuden

B 2
Belegung der Universität von kreisförmigen Gewerbe- Flächen zur Wohnraumvermehrung

B 3
Erhaltung + Aufwertung von Grünflächen + Spiel

V 1
LKW Durchfahrtsverbote

V 2
Vollständigere Einbahn- / Ampelsystem

V 3
Aufhebung von Strafen, die gegen das Parkieren verhängt werden

B 1
Anbindung an die Tram

B 2
Überarbeitung B-Pläne

B 3
Bürgerprojekte

V 1
aktivierte praktische Umgebungsstraße

V 2
bedarfsorientierte Buslinie - Randlinien

V 3
Vorfahrt für Radfahrer

B 1
Vorgaben der Gestaltung

B 2
Umwandeln in der Bevölkerung

B 3
Bürgerprojekte

V 1
Parkplätze am Ortsrand

V 2
aufeinander abgestimmte Taktpläne Bus / Bahn

V 3
Vorfahrt für Radfahrer

B 1
Sanierung von alten Gebäuden

B 2
Umwandeln in der Bevölkerung

B 3
Bürgerprojekte

V 1
Fußgängerzone am Ortsrand

V 2
aufeinander abgestimmte Taktpläne Bus / Bahn

V 3
Vorfahrt für Radfahrer

B 1
Sanierung von alten Gebäuden

B 2
Umwandeln in der Bevölkerung

B 3
Bürgerprojekte

V 1
Fußgängerzone am Ortsrand

V 2
aufeinander abgestimmte Taktpläne Bus / Bahn

V 3
Vorfahrt für Radfahrer

B 1
Sanierung von alten Gebäuden

B 2
Umwandeln in der Bevölkerung

B 3
Bürgerprojekte

V 1
Fußgängerzone am Ortsrand

V 2
aufeinander abgestimmte Taktpläne Bus / Bahn

V 3
Vorfahrt für Radfahrer

B 1
Sanierung von alten Gebäuden

B 2
Umwandeln in der Bevölkerung

B 3
Bürgerprojekte

V 1
Fußgängerzone am Ortsrand

V 2
aufeinander abgestimmte Taktpläne Bus / Bahn

V 3
Vorfahrt für Radfahrer

Tourismus & Wirtschaft

IKK ARGE Södl. Traunviertel
- Planungswerkstatt
28.10.17

Touristische Infrastruktur

Gemeinden verbindende Fußgänger- Radwege
- Ruh- / Info- / Singel- / Ruhe

Das Auto kann stehen bleiben

Super Erreichbarkeit des Hornöbels durch Infrastruktur + Parkmöglichkeiten

- gut ausgebauter, ortszubereitendes Angebot an Rad- / Wanderwegen, eingebettet in ein "Verkehrskonzept" (ca. Parkmöglichkeiten)

autofreier Ortskern

hohe Wander- und Radregion Bayerns

Infrastruktur für Fußgänger/Radfahrer konsequent getrennt halten

Nachhaltigkeit

* Ruheplätze erhalten
* Einmaliges schützen
* Besucherströme regeln

* Besucherströme verteilen / gestalten
bewältigen
=> Angebotsgestaltung

"Potenziale" / "Talente" Natur / Kultur
=> nutzen + schützen
"Kern" + "erlebens"

Starke nachhaltige Verwurzelung des Tourismus in der Region / Menschen
=> Regionalität

großer Naturpark

Keine großen Bauwerke

Schutz der Natur

touristisches Angebot weiterentwickeln

der ländlichen Strukturen und Förder. regionaler Produkte

Anpassung von:
* Qualität
* Preise - Preisgestaltung
* "Informationszeichen"

Viele junge Gäste

Bessere Darstellung der Stärken der Region und der jüngerer Orte

4-5 Sterne Hotel

Qualität und hochwertige Leistungen auf allen Leistungsstufen
=> Premiumregion

Übernachtungsmöglichkeiten in allen Formen
1-4 Tage in allen Formen
z.B. Hotel bis Bauernhaus

Mit der Zeit gehen, sonst gehen wir mit d. Zeit
mehr Leben im Ort auch nach 20 Uhr

ZENTRAL GESTALTEN ORTSKERN / -MITTE

Fokus auf den Ortskern

* Gemeinsame Ortsgestaltung
Betriebe, Vermieter, Kommunen, Party, Musiker

Traditionelles ... erhalten ... "er- für Neues" ermöglichen

Lebendige Gemeinden (Geschäfte, Jobs, ... z.B. Junge PA)

Mehr Attraktivität im Ortskern durch Ortsumfahrungen

KEINE LEERSTEHENDEN EINZELHANDELSBETRIEBE

Bessere Vernetzung Bessere Gastronomie (Qualität)
z.T. schönere Ortskerne

Großzügige moderne Gastronomie im Landhausstil

umfassendes Gastronomie-Angebot v.a. im Ortskern mit "Biergarten" und regelmäßigen Veranstaltungen

Vernetzung / Interkommunal

Touristische Angebote der Orte sind vernetzt

Verwaltungsgemeinschaft
=> Synergie = 3 Tourismus- Anlaufstellen = 3 Sport- Konzentration auf Stärken

Infrastruktur
Einrichtung von
- Sportstätten
- Spielplätze
- ...

Marketing gemeinsam
Marketing Tourismus
Bergan / Inzell
Angebot / Synergie

Gemeinsame 3D-Beobachtung + 360° Panoramen der Region mit allen Einrichtungen

Böhmik als Anziehungspunkt für Bauern / Gäste

Leerstühle nutzen, keine Neubauten auf der Grünfläche, "fahr nicht fort - Kauf am Ort"

aktives (Klein-)Gewerbe ohne "verschaukelnde" Industrie-/Gewerbegebiete

Erhaltung der Geschäfte im Ortskern / Attraktivität (A.R. Code)

Soziales Miteinander, Bildung & Kultur

WEK ARGE Soz. Forum
- Planungsworkshop -
28.10.13

SB2
Haus der Begegnung

Raum oder Haus der Vereine oder Generationen (R)

- gut besichtigtes Haus der Begegnung mit multifunktionaler, generationenübergreifender Nutzung in Alltag

Jede Gemeinde hat einen generationsübergreifenden Mittelpunkt (Begegnung...)

Mehrgenerationenhaus

Mehrgenerationenhaus

Jugendgruppe Treffen Senioren

Miteinander Alt - Jung (J)

△ Exaktete Dachmar "Mehrgenerationen - Dörfer"

Jung & Alt zusammen -> Mehrgenerationen-treff Wohnen / Gemeinschaft

ergänzende Mobilität **SB91**

Jugend unterwegs Shuttle in Δ

Senioren - Shuttle zu Veranstaltungszentren

Kleinkunstbühne

Versorgung **SB8** sichern

Lieferservice von Supermärkten (regional)

mobiler Nahversorger

Unterstützung beim Einkauf im Dorf

Unterschieds-Team für Senioren

Kultur verketten **SB7**

Kulturtage Badenwälder Pausen der Orte Jatz u. Färlar

Unterstützung (und behutsamer Ausbau) der vorhandenen Stärken: z.B. Videosport / Vandalen - u. Rod. - Kultur (Landwirtschaft / soziale) Begegnungsorte.

- Kreatives Atrium - Raum für kreatives Entfallen

△ FIXTERTINE mit Sport - Ernährung - ... - Kultur

Mehrgenerationen **SB4** Wannen

Mehrgenerationen - Wohnen

Wohnungstausch - Hausstausch

Modellprojekte für Senioren - NGOs in J/R/S (Hans 60 +)

Koordinations Ehrenamt **SB6**

Bewusstseinsbildung Ehrenamt

Arbeitsmodell für Seniorenbetreuung als Be-schäftigungsmöglichkeit für ~ 20 / 12 w/Woche

Integration / Koordination -> Arbeit nach dem / Generationen -> Bevölkerung -> Bevölkerung

Betreuungsangebot für Kinder & Jugendliche **SB5**

Mitgliedsbetreuung flexible Zeiten

Ultralichte Ganztagesbetreuung Kinder 1 - Schule (R)

Randzeiten Betreuung

Kombination aus Senioren - und Kinderbetreuung unter einem Dach

Austausch fördern **SB3**

Transparenz Vernetzung (sozialer) Austausch

- die 3 Gemeinden verwechseln regelmäßig interessante Aktionen für Kinder / J., die in Zusammenarbeit organisiert werden.

Jede Gemeinde hat eine koordinierende Anlaufstelle + bietet niederschwellige Unterstützung an

Die Gemeinden bieten in Zusammenarbeit Angebote an, die von der Bevölkerung gemeindeübergreifend genutzt werden

Gemeinsame Veranstaltungen für Senioren

mehr Austausch - Gemeindeübergreifend

gemeinsame Plattform

Plätze zum Austauschen

Generationsplatz **SB1**

Raum für Jugendliche **SB1**

Jugend-Treff

- Jugendtreff Alle Jugendlichen gehen gerne dahin um Gemeinschaft & Austausch

Jugendarbeit unterstützen

mehr Spielplätze - soz. Kontakte, Verhalten, ...

funktionsfähige Spielplätze

Haus für Grüne

Erlaubt Geschichte was gelernt werden unsere Erfolge nicht

gut ausgestattete Spielplätze, Skulpturen, has menschen Pittoreske von Jung + Alt / Regelmäßige Toleranz

Verknüpfung im Austausch

SB1 + SB2

SB1 Raum für Jugendliche

SB2 Haus der Begegnung

SB3 Austausch fördern

SB4 Mehrgenerationen wohnen

SB5 Betreuung angebot K & J

SB6 Koordination Ehrenamt

SB7 Kultur vernetzen

MEK ARGE Sozial Traumbau
-Planungswerkstatt-
28.10.17

SB1: Affektive, thematische z.B. "Wohlfühl-Tage" (Gedächtnisfeier, ...)

SB2: Identifizieren in Wohnheim

SB2: Mit den Vertretern d. Gemeinde umgehen

SB2: Bau oder Umbau Haus der Begegnung

SB1: geeignetes Gebäude finden + Herrichten in Eigenleistung/ortsans. Handwerker

SB1: gezielte Lokalisierung finden/bauen/planen, Haus, Platz (Stadtpark, Freizeitanlagen)

SB2: Integration eines Hauses der Begegnung im Bereich Kindertagesstätte

SB1: Mögliche Gemeinsamkeiten finden

SB1: Jugendliche befragen, Wünsche > vorstellen, > Verantwortlich mitf. einzeichnen in die Planung z.B. Anzeiger, ...

SB1: Haus kaufen, bauen, Raumplanung, bauen, Jugendgruppe, Treff etc. > >

SB3: Traumtaler Gemeindegänger

SB3: Schaffung der Stelle "Kümmere" in Abschnürung der Stellen

SB3: gemeinsame Seite in den Gemeindegängern

SB4: Anzeigebrett für SDI

SB3: Ansprechpartner in den Rathäusern

SB3: Runde Tische zu bestimmten Themen

SB3: Gemeinsamkeiten Anzeiger für R/S/7

SB3: Plattform "Dint" (App) - jede Zielgruppe

SB4: Altkonheim zum Mehrgenerationenhaus umbauen

SB4: Flächen (Bepflanzung) reservieren für alternative Wohnmodelle

SB4: INVEST 2

SB4: zeitgemäßen Wohnraum schaffen mit Unterhaltung + Einkaufsmöglichkeit

SB5: Bedarfslösungen und Kiba vor fixen Bedingungen

SB5: Warum, regionales Mittagessen für Krippe-Schule + Betreuung

SB5: Teilw. Beziehbearbeitungen über Gemeinden (z.B. Krippe) > Angebot für Bevölkerung sichtbar machen

SB4: Ausbau der Mittagsbetreuung

SB6: Einführung eines "Ehrenamtsbörsen" -datenbank

SB6: Plattform schaffen - Webseite - Möglichkeit einer Stelle

SB6: als Ehrenamtlicher ernst genommen werden

SB6: Ansprechpartner + Koordinator aus den Gemeinden (Ansprechpartner für Bewerber Vermittler von Ehrenamt)

SB6: Vergünstigungen für Ehrenamt publizieren

SB6: gegenseitige Wertschätzung Ehrenamt & Hauptamt

SB8: Vergütung sichern

SB9: ergänzende Mobilität

SB9: Einrichten eines "Fahrdienst-Netztes"

SB9: Busverknüpfung

SB1: Haus der Jugend

SB1: keine Geschäftsware müssen / planen

SB1: Ausw. nach Größe für Jugendgruppenraum schaffen

SB1: Gruppenraum für langjährige Kinder

SB1: u. Jugendgruppe Haus der Vereine

SB1: von Auspartierung vorübergehenden Ausweichraum

SB1: Jugendliche Zerstörer aktiviert + kulturellen anbieten (Musik + Sport + ...)

SB1: Ergebnisse von Begegnungen i.d. Gemeinde Jugendtreff (z.B. ...)

SB1: Flyer, Anzeigen, ...